Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 5 (1898)

Heft: 2

Artikel: Das Rektoratsjubiläum in Einsiedeln

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-524382

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das Rektoratsjubiläum in Einsiedeln.

Ein zweifellos Berufener schreibt in Sachen im „St. Galler Volksblatt“ also: „Es war am 16. Dezember 1872, als der unvergeßliche, weithin berühmte Rektor der Einsiedler Stiftsschule P. Gall Morell starb. Am folgenden 31. Dezember wurde die Würde und Bürde des Rektorates dem schon lange bewährten Professor P. Benno Kühne von Benken übertragen; am Neujahrstag 1873 hielt dieser schweren Herzens die erste offizielle Ansprache an die Studenten in seiner Eigenschaft als Rektor. Seither sind 25 Jahre vergangen. Das Gymnasium blühte immer mehr auf, die Zahl der Studenten nahm jährlich zu, und die Klosterschule schwang sich auf eine Höhe, daß sie sich neben jedem kantonalen Gymnasium wohl zeigen darf. Daß dies auch höheren Ortes anerkannt wurde, beweist der Umstand, daß der Schule von Bern aus die Abnahme der eidgenössischen Maturitätsprüfung bewilligt wurde. Daß dieser Aufschwung zu einem großen Teil demjenigen zu verdanken ist, der als Rektor an der Spitze der Schule steht, ist selbstverständlich, und deshalb haben Abt, Konvent und Studentenschaft des löbl. Stiftes es sich nicht nehmen lassen, den 25. Jahrestag des Amtsantrittes von P. Benno feierlich zu begehen. Am Neujahrstag nachmittag fand die offizielle Feier im Fürstensaale des Klosters statt. Das Programm ließ einen herrlichen Genuß für alle die zahlreichen Zuhörer erwarten. 84 Sänger und ein 36 Mann starkes Orchester waren bereit, ihre Kunst hören zu lassen. Es hebt sich der Taktstock in P. Basils geübter Dirigentenhand, und einherrauschen die schönen Weisen aus Haydns Ouverture zu den „Jahreszeiten“, und anschließend folgt eine Partie aus dem „Frühling“ mit seinen lieblichen, gemütvollen Melodien. Sänger und Orchester schweigen; es soll die Gratulation folgen. Der allbekannte P. Präfekt tritt vor. Ein geheimnisvolles Lächeln spielt um seine Lippen. Natürlich, er ist ja nicht verlegen, was er sagen soll, es fehlt ihm nicht an Stoff. Hat er doch mehr als 25 Jahre neben dem Jubilaren gewirkt und dessen Tätigkeit tagtäglich beobachten können. Doch siehe, er sagt nichts von alledem. In kurzen Worten teilt er den neugierigen Zuhörern mit, daß er heute nicht zu gratulieren brauche, es habe ein Höherer gesprochen. Und dann entfaltet er ein Dokument und verliest mit bewegter Stimme die feierliche Ernennung des Jubilaren zum Doktoren der Philosophie, erfolgt von Papst Leo durch die Congregation der Studien in Rom. Tiefe Ergriffenheit malt sich in den Zügen des hochwürdigen Jubilaren, da er diese ungeahnte hohe Auszeichnung vernimmt, und lauter Jubel und Beifall über die wohl-

verdiente Ehrung des geliebten Rektors rauscht durch den Saal. Fröhliche Weisen ertönen; es ist der Tanz aus „Franziskus“ von Tinel, diesem in kurzer Zeit zu höchster Berühmtheit gelangten Componisten. Dann folgte die Gratulation der kleinen Grammatiker, der geplagten Syntaxisten, in der bald die vorzüglichsten Eigenschaften als Inspektor und Examinator betont, bald bekannte Eigenheiten des Gelehrten mit Gänsekiel und Folianten und dem berühmten Hut in launiger Weise getupft werden. Der Gruß der Rhetoriker ergeht sich in einer phantasiereichen Allegorie über den Schutz von Wahrheit und Recht durch die Redekunst, während der Vertreter der Lyzeisten den Wahrheit suchenden Jüngling, an dem Luftschlosse der Pantheisten und am wüsten Treiben der Materialisten vorüberführend, in den festgegründeten Bau der christlichen Philosophie geleitet, der wohlgefügt nach des Zirkels (der Logik) Gerechtigkeit, einem gothischen Dome vergleichbar, in wunderbarer Harmonie der einzelnen Teile zum Himmel strebt. Zwischen den einzelnen Vorträgen erklangen die herrlichen Weisen aus Haydns Sommer“, die Pracht des Morgens, des Mittags Schwüle, die Schrecken des Sturmes und den goldenen Abend in prachtvoller Tonmalerei schildernd. Dann erhebt sich der hehre Jubilar zu einem geistvollen Wort des Dankes, das in einem begeisterten Hymnus auf die christliche Philosophie ausklingt. Der prächtige Sonnengesang aus Tinels „Franziskus“ bildete den würdigen Schluß der erhebenden Feier.

Wenn Rom selbst den verdienten Mann ausgezeichnet und das löbl. Kloster und die Studentenschaft ihm eine so schöne, herzliche Feier bereitet, so bewiesen andrerseits die unzähligen Telegramme und Briefe, daß die nach Tausenden zählenden Schüler des Jubilaren, die jetzt als Geistliche, Ärzte, Juristen, Techniker und Lehrer draußenin der Welt wirken, ihren einstigen Rektor nicht vergessen hatten. Dies alles mag denselben, der auf eine von Gott reich gesegnete Tätigkeit zurückblicken kann, entschädigen für so manche schwere Stunden, die auch dem Rektor einer Klosterschule nicht erspart bleiben. Diese zahlreichen Beweise der Liebe und Dankbarkeit mögen unter den schönen Früchten seiner Wirksamkeit ihn einigermaßen entschädigen für die aufopfernde Hingabe, mit der er sich stets der Schule gewidmet hat. Und nun möge der hochw. Jubilar, Dr. P. Benno Kühne, noch recht viele Jahre als Rektor-Professor der blühenden Stiftsschule im Vereine mit seinen bewährten Kollegen wirken zum Wohle der studierenden Jugend und zum Segen der Kirche.“ Die Redaktion hat dem braven, wohlverdienten Worte nur eines beizufügen: auch unsere innigste Gratulation! Noch lange zu Gottes Ehre und des Landes Frommen für die Jugend!